Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 145 (1979)

Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

Alfred Huber, **Staatskundelexikon.** Verlagsinstitut für Lehrmittel, Zürich 1979.

Hans-Konrad Knoepfel, **Die Beziehungen zwischen Chef und Mitarbeitern.** Verlag Hans Huber, Bern 1979.

Jörg Stäuble, **Fitness: Spiel und Sport für alle.** Hallwag-Verlag, Bern 1979.

Matti E. Mäkelä, **Auf den Spuren der Goeben.** Bernard- & Grafe-Verlag, München 1979.

General Donn A. Starry, **Mounted Combat in Vietnam.** Department of the Army, Washington 1978.

Charles Burdick, **The Frustrated Raider, the Story of the German Cruiser Cormoran.** Southern Illinois University Press, Illinois 1979.

Schnell/Berger, **Deutscher Bundeswehr-Kalender 1979/II.** Walhalla- & Praetoria-Verlag, Regensburg 1979.

Hans-Günter Schwenck, **Rechtsordnung der Bundeswehr.** Walhalla- & Praetoria-Verlag, Regensburg 1978.

Hans-Günter Bode, **Rüstung in der Bundesrepublik Deutschland.** Walhalla- & Praetoria-Verlag, Regensburg 1978.

Roland Zedler, **Planungs- und Führungssystem** (der Bundeswehr). Walhalla- & Praetoria-Verlag, Regensburg 1978.

Schutzraumhandbuch. Bundesamt für Zivilschutz, Bern 1979.

Unternehmen «Elbrus»

Von Josef Martin Bauer. 176 Seiten, 12 Fotos, 1 Ansichtsskizze, 1 Kartenskizze. Wilhelm Heyne Verlag, München 1978.

Am 21. August 1942 gelang es einem aus Angehörigen der 1. und 4. Gebirgsdivision zusammengesetzten Detachement auf dem 5633 Meter hohen Westgipfel des Elbrus die deutsche Kriegsflagge zu hissen. Dies geschah im Rahmen des Vorstosses der Heeresgruppe A in den kaukasischen Raum. Das eingesetzte 49. Gebirgsarmeekorps hatte den Auftrag, über den Zentral- und Westkaukasus die Schwarzmeerküste zu erreichen. Die Besteigung des Elbrus war eine alpinistische Höchstleistung, für die militärischen Operationen war sie, mit Ausnahme der dabei erfolgten Besetzung der Elbrus-Pässe, von geringer Bedeutung, in strategischer Hinsicht jedoch symbolhafter Ausdruck der deutschen Bedrohung des Nahen Ostens. Hitler soll sich masslos über dieses alpinistische Sonderunternehmen der «verrückten Bergsteiger» aufgeregt haben ...

Der Autor schildert aus eigenem Erleben das Vordringen bis an den Fuss des Elbrus, die Besteigung desselben, die Kämpfe südlich des Kluchorpasses im Klitschtal und im Waldkaukasus nördlich von Tuapse. Der Bericht ist aus der Sicht des aufmerksam beobachtenden und erlebenden Soldaten erstellt, die militärischen Operationen sind nur angedeutet. Bauer versteht es, das eroberte Gebiet und dessen Bewohner sowie bergsteigerisches und kameradschaftliches Erleben packend darzustellen. Seine Schilderungen geben aber auch die aussichtslose Lage der deutschen Truppen im Kaukasus wieder, die dann anfangs 1943 den Kaukasus räumen mussten. Johannes Fischer

Blücher

Von Roger Parkinson. 384 Seiten, 8 Bilder, 9 Skizzen, Anmerkungen, Zeittafel, Bibliographie und Register. Heyne-Taschenbuch, München 1979.

Dieser Parkinson – es ist nicht der Verfasser von «Parkinsons Gesetz» – macht Geschichte spannend, hat mit den Rosinen auf bester Fachliteratur einen schmackhaften Kuchen gebacken. Wir erfahren Wesentliches über Friedrich den Grossen, unter dem der Leutnant Blücher diente, über den Kampf gegen das revolutionäre Frankreich, an dem tollkühn der Husarenoberst teilnahm, über die späteren Feldzüge, aus denen die Namen Auerstedt, Leipzig und Waterloo herausblitzen, über die Schwierigkeiten eines Koalitionskrieges, über Scharnhorst, Gneisenau und Stein. Und vor allem über Gebhard Leberecht von Blücher. Das Herausragende an diesem Supersoldaten scheint mir seine rasende Vitalität; an der Spitze grosser Kavallerieverbände ritt er als 73jähriger Feldmarschall bei Ligny seine letzte Attacke! Dann fasste er den weltgeschichtlichen Entschluss: Rückzug nicht auf der Nachschublinie nach Osten, sondern nach Norden in die Nähe Wellingtons, so dass er am folgenden Tag den entscheidenden Flankenangriff gegen Napoleon bei Waterloo führen konnte. – Längstvergangenes, doch sehr lesens- und bedenkenswert! W.

Seemacht Sowjetunion

Von Flottenadmiral Sergej G. Gorschkow. 427 Seiten mit Illustrationen. Hoffmann und Campe, Hamburg 1978. DM 45.–.

Die stürmische Expansion der sowjetischen Kriegsmarine wird im Westen mit wachsender Sorge verfolgt. Sie ist unter Flottenadmiral Gorschkow, dem Autor des vorliegenden Buches, zu einem gefährlichen Instrument der sowjetischen Globalstrategie ausgebaut worden. In vier Kapiteln berichtet nun der Autor über die sowjetische Auffassung der Seestrategie, über die allgemeine Geschichte der Kriegsflotten und über die Probleme der Seekriegskunst. Ein sehr aufschlussreiches Kapitel ist der Entwicklung der Seestreitkräfte nach dem Zweiten Weltkrieg gewidmet. Die deutsche Ausgabe des in Moskau im Jahre 1976 bei dem sowjetischen Militärverlag herausgebrachten Buches besorgte Eckardt Opritz, der in einer sehr begrüssenswerten und dem Buch beigelegten Studie die westlichen Ansichten zu Gorschkows Ausführungen darlegt. – Das Buch ist ein Dokumentarwerk – doch es darf nicht ohne Kritik gelesen werden!

P. G.

Messerschmitt

Von Armand van Ishoven. 283 Seiten, 32 Photos, 11 Zeichnungen. Heyne-Verlag, München 1978. Taschenbuch DM 5.80.

Professor Willy Messerschmitt starb am 15. September 1978, kurz nach Vollendung seines 80. Lebensjahres, in München. Sein Leben gehörte dem Flugzeugbau. Mit 15 Jahren baute er zusammen mit Friedrich Harth seinen ersten Gleiter. Als 25jähriger gründete er mit Hilfe seines Bruders die Messerschmitt-Flugzeugwerke Bamberg. Er schuf die Me 109, das meistgebaute Jagdflugzeug in Deutschland, die Me 110, den Raketenjäger Me 163 und mit der Me 262 den ersten Düsenjäger der Welt. Seine Lebensgeschichte ist nun in Taschenbuchform erhältlich. Leider ist der Bildteil etwas mager ausgefallen. FS

Churchills deutsche Armee

Von Arthur Smith. Die Anfänge des Kalten Krieges 1943–1947. 205 Seiten mit Anmerkungen, Bibliographie und Register. Gustav Lübbe Verlag, Bergisch Gladbach 1978.

Kurz vor seinem 81. Geburtstag, am 23. November 1954, bemerkte Winston Churchill in seiner Rede: «Noch vor Kriegsende... telegrafierte ich an Lord Montgomery und wies ihn an, dafür zu sorgen, dass die deutschen Waffen gesammelt würden, damit man sie ohne weiteres wieder an die deutschen Soldaten ausgeben könnte, mit denen wir würden zusammenarbeiten müssen, wenn die Sowjets ihren Vormarsch fortsetzten» (Seite 11/12). In seiner aufschlussreichen Studie untersucht der amerikanische Historiker Arthur Smith die britische Strategie in der Schlussphase des Zweiten Weltkrieges und kommt dabei zum interessanten Ergebnis, dass sich der Kalte Krieg keineswegs erst 1947 nur aus dem amerikanisch-sowjetischen Gegensatz heraus entwickelt habe.

Vor allem während der letzten Kriegsmonate ergaben sich unter dem Eindruck der militärischen Erfolge der Roten Armee zwischen der englischen und amerikanischen Beurteilung Differenzen, die aus dem Dilemma resultierten, wie Deutschland niederzuringen sei, ohne gleichzeitig eine sowjetische Vorherrschaft in Europa zu begünstigen. Wenn der vorliegende Buchtitel vielleicht auch etwas überspitzt formuliert worden ist, so steht doch ausser Zweifel, dass Arthur Smith einen äusserst wertvollen Beitrag zur Erforschung des Ost-West-Konfliktes geleistet hat.

Rudolf Steiger

Das deutsche Heer heute

Von Siegfried Schulz. 104 Seiten, mit 300 teils farbigen Abbildungen, Organigramm, zahlreichen Kartenskizzen mit Vermerk der Verbände vom SHAPE bis zur Brigade. Verlag Mittler & Sohn, Herford 1978. DM 38.–.

Da steht z. B. über die Aufgabe des Heeres: «Die hohe zahlenmässige Überlegenheit des Warschauer Paktes an Landstreitkräften muss es durch wirksame Aufklärung, hohe Feuerkraft und Beweglichkeit, wendige Führung und Nutzung aller Vorteile der Verteidigung ausgleichen.» Solch inhaltsschwere und knappe Formulierungen findet man auf jeder Seite. Der grosse Kenner General Schulz hat sich sehr kurz fassen müssen, denn sein Text wird auch englisch und französisch wiedergegeben. Die Fotos sind gut ausgewählt und auf dem neuesten Stand, mit den letzten Waffensystemen wie Leopard 2 und Roland. Das deutsche Heer stellt die Hälfte aller in Mitteleuropa stehenden Landtruppen der Nato. Hier wird über das Leben in den Verbänden, ihre Gliederung, Truppengattungen, Waffen und Schulen ausgezeichnet orientiert. W

Kurtzer Begriff und Anleitung des Kriegs Exercitij und Ubung, also kurtzlich zum Nutz und Gebrauch der löblichen Republic zu Bern und derselben Stetten und Landtschafft zusamen getragen. Gedruckt zu Bern im Jar 1615.

Im Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für historische Waffen- und Rüstungskunde ist, mit Unterstützung der Burgergemeinde Bern, ein Nachdruck jenes Reglementes herausgegeben worden, das erstmals im Jahre 1615 als theoretische Grundlage für die Waffen- und Verbandsausbildung in bernischen Landen erschienen ist. Das Büchlein beschäftigt sich in 3 Teilen mit der Handhabung der Muskete, mit dem Spiess und mit der Erstellung der Schlachtordnung. – Der Gewinn für den heutigen Leser wäre grösser geworden, wenn in einem Vorwort der militärgeschichtliche Stellenwert dieses Werkleins – immerhin des frühesten Reglements der schweizerischen Militärgeschichte – umrissen worden wäre. (Einen zutreffenden und kenntnisreichen Kommentar findet der Interessierte im Bulletin Nr. 13 der Schweizerischen Gesellschaft für historische Waffen- und Rüstungskunde, Oktober 1978, aus der Feder von H. R. Kurz: Oranische Heeresreform wies den Weg.) Wenn die Gnädigen Herren anfangs des 17. Jahrhunderts ein Reglement für die militärische Ausbildung für notwendig erachteten, dann lag dies neben der zunehmenden Kriegsunerfahrenheit vorab am Aufkommen der Musketen, deren komplizierte Handhabung nach geordneten Exerzierübungen verlangte, die es bisher in der Eidgenossenschaft nicht gegeben hatte. Für das damalige Wehrwesen ist bezeichnend, dass nicht nur die Gnädigen Herren in der gelehrten Vorrede alle Beredsamkeit aufbieten, um Bürger und Untertanen von der Notwendigkeit der «Kriegskunst» zu überzeugen, sondern dass auch das Reglement selber durchaus keine schweizerische Schöpfung, sondern die getreue Übernahme des Exerzierreglements des Fürsten Moritz von Oranien und damit die Rezeption der damals massgebenden oranischen Heeresreform für die schweizerische Eidgenossenschaft darstellt. Die Herausgeber verdienen Dank für die erfreuliche Initiative. sbr

Der Untergang der Heeresgruppe Rommel

Von Alexander McKee. 291 Seiten, 50 Photos, 7 Kartenskizzen, Liste der konsultierten Augenzeugen. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1978. DM 28,–.

Der schreierische und falsche Untertitel – die Heeresgruppe B ging nicht unter – geht zulasten der Übersetzung des englischen Werkes ins Deutsche. Es erzählt die Ereignisse im britisch-kanadischen Teil des Landekopfes der Alliierten vom 6. Juni bis 20. Juli 1944. Es hält die spannende Mitte zwischen Geschichtschreibung und Feuilleton. Der Verfasser weilte 1944 selber zeitweise bei Montgomerys Soldaten. Er stützt sich auf etwa 15 deutsche, 5 französische und 45 angelsächsische Augenzeugenberichte, ferner auf Memoirenliteratur und englische Divisions- und Regimentsgeschichten. Er ist fair und geschickt.

Das Buch ist lehrreich, gibt interessante Einblicke in die Kampfwirklichkeit, gute Beispiele eingerichteter Panzerabwehr und der Verwendung mechanisierter Truppen in der Abwehr nach den Weisungen Guderians, bejaht die Möglichkeit des Einsatzes von Panzerverbänden trotz feindlicher Luftherrschaft, macht vor allem vertraut mit der Psychologie des Frontkämpfers vom einfachen Soldaten bis zum Führer von Grossverbänden. Ich empfehle es. w

Das Bilderbuch der deutschen Kriegsmarine 1939 bis 1945

Von Cajus Bekker. Heyne-Verlag, München 1979.

In diesem Taschenbuch werden wahlweise einige wohlbekannte, teils auch weniger berühmte Aspekte und Ereignisse der deutschen Seekriegsgeschichte des 2. Weltkrieges aufgegriffen, kurz skizziert und bebildert. Die historischen Erkenntnisse sind zwar nicht neu, hingegen findet der Leser unter den 300 Photos einige seltene Dokumente, die zu den besten über die Kriegsmarine gehören sollen. Bekker – bekannt durch frühere militärische Publikationen – gelingt es, die Ereignisse in kurzen, prägnant formulierten und in sich geschlossenen Kapiteln darzustellen. J. K.

Energieversorgung, Ressourcen, Technologien, Perspektiven

Von Manfred Grathwohl. 294 Seiten, mit Skizzen und Tabellen. Verlag W. de Gruyter, Berlin 1978. DM 68,–.

Das Werk erreicht durch immer kurze, genaue und verständliche Sprache das Ziel, dem Fachmann wie dem denkenden Laien umfassend zu dienen. Es doziert über das Energiepotential der Welt (Beispiel: zwei Drittel des verwendeten Mineralöls erzeugen Raumwärme und niedere Arbeitswärme und könnten also durch Sonnenenergie ersetzt werden), Energieversorgungssysteme (zum Beispiel Technologie von Kernreaktoren und Sonnenkollektoren) und Umwelt- und Sicherheitsprobleme (eingehend, auf 51 Seiten). Das Buch regt an, etwa dazu: Wir Schweizer sollten in der Technologie der Sonnenwärme führend werden, wie wir es im Elektrizitätswesen sind, weil das Fehlen von Mineralien hier nicht bremst. Oder: Man unterstütze die Erforschung der Kernfusion, denn dieser Energieträger verbraucht keine raren Rohstoffe und ist umweltfreundlich, aber noch nicht friedlich nutzbar; wäre er es, wären wir der Energiesorgen ledig. W

Friedrich der Grosse und seine Armee

Von Christopher Duffy. 400 Seiten, 60 Bilder, 20 Skizzen, Schlachtenstatistik, 28 Seiten Liste der friderizianischen Regimenter, jeweils mit ihrer Geschichte, Literaturverzeichnis. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1978. DM 36,–.

Es tut uns Deutschsprachigen gut, einen Engländer über diesen Halbgott vieler Deutschen zu hören, humorig, kenntnisreich und respektarm, sehr objektiv, durch einen Kenner übersetzt. Die Quellen sind souverän genutzt, unser Ueli Bräker kommt dabei nicht zu kurz.

Die Kapitel 2 bis 9 verbreiten sich über die Soldaten, die Waffengattungen mit ihrer Ausbildung, ihrer Technik und Taktik, über Stäbe und Verwaltung. Die Rahmenkapitel versetzen uns in die geschichtliche Lage, lassen uns die Bewährung der Armee im Siebenjährigen Kriege und ihre anschliessende Dekadenz erleben. Mittelpunkt des Werkes ist natürlich der «Alte Fritz», sein durch Pflichtbewusstsein gezügelter Despotismus, seine Bildung und sein «penetrantes Hinterhersein» (Seite 332), die guten und die falschen Entschlüsse im Krieg. Sein Einfluss ist spürbar bis in unsere Zeit, doch halten wir es mit dem Verfasser, indem wir «sowohl Friedrich als auch seine Armee nur als Ausdruck ihrer Zeit verstehen» (Seite 340). W.

Die Warschauer Vertragsorganisation

Von Stephan Tiedtke. 195 Seiten, R.-Oldenbourg-Verlag, München 1978. DM 54,–.

Das vorliegende Buch ist ein Standardwerk sowohl nach seiner Thematik als auch nach der Bearbeitung des Themas. Der Verfasser hat es verstanden, diesen wichtigen Problemkreis in allen Einzelheiten und trotzdem verhältnismässig kurz zu behandeln und zusammenzufassen. Der Warschauer Pakt, gegründet im Mai 1955 unter der Obhut der Sowjetunion, ist mittlerweile zu einem wichtigen militärischen und politischen Bestandteil der sowjetischen Grossmachtpolitik herangewachsen. Seine beinahe 25jährige Geschichte ist reich an Ereignissen und zeigt, dass der Pakt nicht nur als Machtinstrument gegenüber Westeuropa (NATO) ausgebaut, sondern in gewisser Hinsicht auch für die Meisterung

«innenpolitischer Krisen» verwendbar war (Ungarn 1956, CSSR 1968). In sieben Kapiteln untersucht der Verfasser den «Komplex» Warschauer Pakt, wobei er bewusst auch die rüstungsindustrielle Zusammenarbeit innerhalb des östlichen militärischen Bündnisses behandelt. Die in Unterkapitel geteilte Thematik des Bandes macht die Arbeit für den Leser handlich. Ein sehr reichhaltiger Tabellenteil und eine Bibliographie, die alle wichtigen Aufsätze über den Warschauer Pakt der letzten Jahre beinhaltet und schon deswegen einen Extrawert aufweist (dagegen wenig sowjetisches Material zeigt), ergänzt Tiedtkes Buch, das in jeder Hinsicht verdient, in die eigene Bibliothek aufgenommen zu werden. P. Gosztony

Von der Zugmaschine zum Leopard 2

Von Walter J. Spielberger. 316 Seiten. Bernard-& Graefe-Verlag, München 1978.

Es ist ein Buch der Firma Krauss-Maffei, geschrieben vom Verantwortlichen dieser Firma für die Öffentlichkeitsarbeit des Geschäftsbereiches Wehrtechnik. Die Tatsache, dass der Verfasser in jeder Beziehung mit dem Panzer verbunden ist, sei es durch seine berufliche Ausbildung als Maschinenbau-Ingenieur, sei es als Panzermann im Einsatz während des Zweiten Weltkrieges oder sei es als Publizist zahlreicher Bücher und Artikel in Fachzeitschriften, verleiht dem vorliegenden Werk einen hohen Aussagewert. Neben der interessanten Darstellung der technischen Entwicklungen von der Strassen-Zugmaschine bis zum Leopard 2, welche Aufschluss gibt über die vielfältigen Probleme, Versionen und Versuche, die schliesslich zu dem heute der Truppe zugeführten Modell des Leopard 2 führten, interessieren natürlich ebenfalls die vielfältigen Familienfahrzeuge des Leopard, so auch der Flakpanzer Gepard mit dem 35-mm-Waffensystem der Firma Contraves. Breitesten Raum nimmt der Leopard 2 ein, wobei es gerade für uns von besonderem Interesse ist, sich anhand der Darlegungen ein Bild zu verschaffen, was in diesem Waffensystem heute realisiert werden konnte und was nicht. Dabei ergibt sich eindeutig, dass in jeder Entwicklung ein Zeitpunkt gewählt werden muss, in welchem die vorhandenen technischen Erkenntnisse und Errungenschaften im Modell berücksichtigt werden, während neue Entwicklungen in allfälligen Nachrüstungen der ausgelieferten Serien einbezogen werden müssen. Ferner ist interessant zu vermerken, dass im kurzen Ausblick auf den Kampfpanzer 3 als Nachfolgemodell des Leopard 2 in den neunziger Jahren für uns recht bekannte Versionen möglicher Systeme auftauchen. Brigadier H. Wanner

Und schuf mir einen Götzen: Lehrjahre eines Kommunisten

Von Lew Kopelew. 423 Seiten. Hoffmann-& Campe-Verlag, Hamburg 1979.

Der Autor hat schon mehrere kritische Bücher im Westen über die Sowjetunion veröffentlicht. Das beeindruckendste Buch war jenes, in dem er als junger Offizier der Roten Armee den Vormarsch der sowjetischen Truppen in Deutschland 1945 mitmachte und dabei versuchte – von humanistischen Gefühlen geprägt – die Zivilbevölkerung zu schonen. Wegen «Begünstigung des Feindes» wurde Kopelew von der NKWD verhaftet, und erst nach Stalins Tod widerfuhr ihm eine Teilrehabilitation. Die Bekanntschaft mit dem «Archipel Gulag» und mit der sowjetischen Justiz hat die Augen des Autors geöffnet. Aus der KP entfernt, widmete Kopelew, der auch heute noch in Moskau lebt, seine Tätigkeit der Literatur. Hatte er in seinem Buch «Aufbewahren für alle Zeiten» seine Kriegsjahre und Verfolgungen geschildert, schreibt er jetzt über seine Kindheit und Jugendjahre in der Ukraine. Es ist die Zeit des grossen Umbruches in Russland. Kopelew erlebt Lenin, die Jahre der «NEP» und Stalins Aufstieg zur alleinigen Herrschaft der Sowjetunion. Kopelew – tatendurstig und mit Feuereifer in die sich ihm erteilten Aufgaben stürzend – will die «neue Welt» aufbauen helfen. Als junger Kommunist und Redakteur einer Fabrikzeitung erlebt er jedoch den grauen Alltag des Kommunismus: die Schuljahre, als Arbeiterkorrespondent, als Agitator bei der Verstaatlichung der Bauernwirtschaften und den Weg in die Hungerkatastrophe in der Ukraine der frühen dreissiger Jahre, die durch Stalins Fehlpolitik herbeigeführt worden war. Ein lehrreiches Buch, denn es hilft uns, Bekanntschaft mit der Gedankenwelt des Kommunismus zu schliessen! P. G.

Bundeswehr und Gesellschaft

Von R. Zoll / E. Lippert / T. Rössler (Herausgeber). Studienbücher zur Sozialwissenschaft. Band 34. Westdeutscher Verlag, Wiesbaden 1977.

Das Wörterbuch «Bundeswehr und Gesellschaft» verfolgt in grossen Zügen eine ähnliche Absicht wie die in der Schweiz seit wenigen Jahren erscheinende Reihe «Gesamtverteidigung und Armee». Die Herausgeber rechtfertigen ihr Vorhaben mit dem Hinweis auf eine unzureichende Behandlung aller mit den Themata Sicherheitspolitik und Streitkräfte zusammenhängenden Fragen in der öffentlichen Diskussion. Erschwerend wirkt sich dabei auch die bislang nur sehr rudimentäre Beschäftigung der Sozialwissenschaften mit dem Forschungsfeld Militär aus. Immerhin ist festzuhalten, dass die Deutsche Bundeswehr ein eigenes sozialwissenschaftliches Institut besitzt, von dem aus auch die anregenden Impulse für die vorliegende Publikation ausgegangen sind. Diese richtet sich bewusst an einen breiten Leserkreis im weiten Bereich der politischen Bildung, ist also keineswegs bloss gedacht für den im engern Sinne militärisch interessierten Leser. Vielmehr wird schon durch den Titel des Buches deutlich gemacht, dass die Bundeswehr inmitten der Gegebenheiten der deutschen und internationalen Gegenwartsgesellschaft betrachtet werden soll. Die Rahmenbedingungen, welche durch die erwünschte Handlichkeit des Buches im Taschenbuchformat gegeben waren, forderten eine Reihe von Beschränkungen. Dennoch werden auf 315 Seiten Text 71 Stichwörter von 64 Autoren behandelt, unter denen auch 4 Politiker aus den grossen Parteien zu finden sind.

Die behandelten Stichwörter können grob auf folgende Untergruppen verteilt werden: Probleme im Verhältnis Bundeswehr und Gesellschaft der BRD, Probleme der internationalen Militär- und Sicherheitspolitik, Militär und ökonomische Systeme, Probleme der Soziologie und der Pädagogik des Militärs sowie ethische Fragen, schliesslich Fragen zum Verhältnis Militär und nationales und internationales Recht. Alle Artikel sind mit weiterführenden Literaturangaben versehen. Ein sehr detailliertes Personen- und Sachregister erweist sich als zuverlässige Hilfe für Benützer, welche gezielt nach bestimmten Informationen suchen. Obschon das Wörterbuch «Bundeswehr und Gesellschaft» zunächst vom Titel her auf eine heterogene bundesdeutsche Leserschaft ausgerichtet ist, wird gerade durch die damit erzwungene Breite der Perspektive ein grosser Teil der behandelten Probleme auch für den Schweizer Leser interessant und anregend. Dies gilt vor allem für alle im internationalen Kontext behandelten Probleme wie auch für alle Belange der Soziologie, Sozialpsychologie und der Pädagogik des Militärs. Darüber hinaus ist das Buch für diejenigen, die sich unter Schweizer Perspektive mit dem Thema «Gesamtverteidigung und Armee» befassen, von bedeutendem komparatistischem Interesse.

Heinrich Tuggener

Tobruk 1941: Der Kampf in Nordafrika

Von Adalbert von Taysen. Band 21 der «Einzelschriften zur militärischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges». Herausgegeben vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt. 382 Seiten. Verlag Rombach, Freiburg i. Br. 1976.

Der Kampf um Tobruk, das Ringen um die entscheidende Bastion vor der britischen Stellung im Mittleren Osten, wird im vorliegenden Buch sehr sachlich und ausgewogen behandelt, hat doch der Autor neben der italienischen und britischen amtlichen Geschichtsschreibung auch die unveröffentlichten Kriegstagebücher der beteiligten deutschen Kommandobehörden gründlich ausgewertet.

Dem Verfasser ist nicht nur eine lebendige und detaillierte Kampfschilderung, sondern eine quellenmässig fundierte Analyse der taktischen und operativen Probleme des Nordafrikafeldzuges gelungen, wobei die Schwierigkeiten der Koalisationskriegführung, die enorme Bedeutung der Logistik und der Verbindungen sowie die Besonderheiten von Gelände und Klima klar herausgearbeitet werden. Obwohl immer wieder darauf hingewiesen worden ist, dass Rommels Vorstoss nach Osten «fast» Erfolg gehabt hätte, stellt Adalbert von Taysen, der von 1941 bis 1943 als Kompanie- und Bataillonskommandant in Nordafrika eingesetzt war, fest: «So blieben die zweite Wiedergewinnung der Cyrenaika durch Rommel, die Einnahme Tobruks und der Vorstoss bis el Alamein nur ein Zwischenspiel, weil es zu dieser Zeit bereits zu spät war» (Seite 346). Rudolf Steiger ■